

Aus dem Verkehr gezogen

Prolog

Heute Morgen kollidierten auf der Kornhausbrücke zwei Fahrzeuge. Polizei und Krankenwagen wurden herbeigerufen, da beide nicht mehr ansprechbar waren. Augenzeugen berichteten, das rosa Fahrzeug sei mit Fahnen und Fanfaren auf die Brücke gebraust. Seine Farbe, die Musik und die ausladenden, beinahe tänzerischen Bewegungen hätten alle Blicke auf sich gezogen. Niemand habe beachtet, dass ein grauer, unscheinbarer Wagen – in zögerlichem Tempo zwar – direkt auf das rosa Fahrzeug zuhielt. Erst als es krachte, schreckten alle auf. Die beiden Karosserien waren derart ineinander verkeilt, dass auch die Feuerwehr aufgebeten werden musste.

Die Nachfrage bei der Polizei hat ergeben, dass die Beteiligten noch nicht befragt werden können. Beide Fahrzeuge befinden sich in kritischem Zustand auf der Intensivstation. Der rosa Wagen verliert massiv an Farbe und Glanz, der graue hingegen bläht sich aus unerfindlichen Gründen auf. Die Identität der Fahrzeuge konnte jedoch geklärt werden: Sehnsucht und Entmutigung.

Resümee einer Sehnsucht

Demnächst soll in der Werkstatt meine rosa Farbe aufgefrischt werden. Sie hat doch im Laufe der Jahre einige Kratzer und Schrammen abbekommen. Verständlich, bei dem intensiven Einsatz, der mich viermal rund um die Welt geführt hat. Ich sage das, um zu verdeutlichen, welche Strecke ich zurückgelegt habe, nicht weil ich die Welt tatsächlich mehrmals umrundet hätte. Lust hätte ich gehabt, aber da war einer, der hat mich davon abgehalten. Ein unscheinbarer Grauer. Ich habe ein Leben lang versucht, ihn zu ignorieren. Ich habe immer gross geträumt, in Tonnen und Seemeilen, nicht in Gramm und Zentimetern. Natürlich ist nicht alles gelungen, daher die Schrammen und Beulen. Oder letztthin der Zusammenstoss. Das habe ich in Kauf genommen und weiter geschwärmt, phantasiert, entworfen. Ja, auch aufgegeben. Sehnsucht ist ein gar flüchtig Wesen.

Der Garagier hat mir versprochen, dass er mich noch einmal auffrischt, mir neuen Glanz verleiht, mich aufhübscht, sodass mir noch einmal die Herzen zuflügen. Aber für mehr reiche es wohl nicht mehr, sagt er, ich sei doch zu sehr in die Jahre gekommen. Der Garagier, der Mechaniker und Seelenklempner in einem ist, meint, ich solle mich langsam auf das Stadium nach der rosa Phase vorbereiten. Es müsse ja nicht grau sein. Auf keinen Fall solle ich mich von dem unscheinbaren Grauen, der manchmal auch bei ihm vorbeischaue, entmutigen lassen.

Ich bin dem Garagier für seine Ratschläge ja dankbar. Aber so recht vorstellen kann ich es mir noch nicht, in kleineren Dimensionen beheimatet zu sein. Wird das nicht furchtbar öd und freudlos? Was eine rechte Sehnsucht ist, hat immer das Grosse, das Überwältigende, das Berauschende im Sinn. Dieses Eingemittete, Wohlabgewogene ist nicht ihre Sache. Was ist eine Sehnsucht minus grossartige Visionen und verwegene Pläne noch? Ein geschrumpfter Ballon, der dringend Gas braucht, um wieder zu fliegen. Gas in Form von Ideen und Mut.

Der Garagier meinte noch, der Graue sei realistischer als ich, auch wenn er einen Hang zum Trübseligen habe. Warum nicht hin und wieder auf ihn hören? Freunde man sich mit ihm an, schenke das Freiheit. Freiheit von dem Bombast nicht erfüllter und vielleicht auch nicht erfüllbarer Wünsche.

Epilog

Selig sind die Sehnsüchtigen,
denn ihnen gehört mehr als die Welt
Selig sind die Entmutigten,
denn sie überschreiten den Jordan
Selig sind die,
die sich mit beiden befreunden

Cornelia Bohnet